

und Gerechtfame in den bairischen Landen gehörten ihnen, dem Volke waren sie werth. Daher großer Jubel, als Otto, zum Lohne dreißigjähriger Dienste, vom Kaiser Friedrich das Herzogthum empfing, welches heute seines königlichen Nachkommen Beherrschung sich erfreut.

Doch nicht in der Ausdehnung, wie solches die Welfen besaßen, ging Baiern an die Wittelsbacher über. Schon war Oberösterreich davon getrennt (§. 19); jetzt wurden auch Steiermark und Meranien zu selbstständigen Herzogthümern erhoben, jenes unter dem Markgrafen Ottokar, dieses unter Berthold, dem Grafen von Andechs*). Mehrere andere geistliche und weltliche Herren erweiterten bei dieser Gelegenheit ihr Gebiet oder ihre Rechte, und Baierns Hauptstadt Regensburg wurde zur freien Stadt. Noch größer war die Zersplitterung in Sachsen. Fast alle einheimische und mehrere benachbarte Stifter rissen einen Theil der Herrschaften an sich: so Magdeburg, Bremen, Paderborn, Hildesheim, Verden, Minden, auch Mainz, und vor allen Köln, als welchem der größte Theil des sächsischen Herzogthums in Westphalen zufiel. Zugleich ward Lübeck als freie Reichsstadt erklärt, auch den pommerschen Fürsten und jenen von Mecklenburg die Unmittelbarkeit ertheilt oder zurückgegeben. Bernhard von Askanien, der neue Herzog, bekam also wenig mehr, als den Titel; denn die beiden, getrennten, Hauptstücke seines Herzogthums, Lauenburg und Wittenberg (jenes Schloß und diese Stadt erbaute Er Selbst), waren neue Eroberungen über die Wenden, zum Theil erst von Albrecht dem Bären gemacht.

§. 23. Friedrich's I. weitere Geschichten.

So vorzüglich, ja fast ausschließlich die italischen Geschäfte Friedrich's Thätigkeit in Anspruch nahmen, so ward doch während seiner Regierung, theils durch ihn Selbst, in den kurzen Zwischenräumen der italischen Züge, theils durch seine Gewaltsträger, auch in den übrigen Verhältnissen des Reiches Hohen mit Kraft und Glück behauptet. So that der Kaiser einen siegreichen Zug wider Polen (1157), und erneuerte dessen Verpflich-

*) Ob Steyermark schon früher selbstständig gewesen, dann ob unter Meranien eine dalmatische Gegend, nicht aber Meran in Tyrol zu verstehen sey, wie Beides Westenrieder behauptet, wäre hier zu erörtern zwecklos.